

Buchrezensionen

Lügen für Allah? (Th. Schirmmacher)

Ein Theologe nimmt das Feindbild Islam unter die Lupe

Marcus Mockler

Seit den Terroranschlägen des 11. September 2001 ist man kein Exot mehr, wenn man die gewaltbereiten Strömungen im Islam anprangert. Leider sind manche Menschen – darunter auch Christen – dabei nicht in der Lage zu differenzieren: Für sie sind gläubige Moslems prinzipiell gewaltbereit, zu jeder Täuschung fähige Fundamentalisten, die nach der Weltherrschaft greifen. Anhand von Publikationen der Splitterpartei „Christliche Mitte“ (CM) hat der evangelikale Theologe Thomas Schirmmacher (Bonn) dieses verzerrte Feindbild Islam unter die Lupe genommen.

Thomas Schirmmacher steht nicht im Verdacht, auf Schmuckkurs mit Muslimen zu sein. In zahlreichen Veröffentlichungen, insbesondere über die weltweite Christenverfolgung, hat er sich im deutschsprachigen Raum geradezu zum publizistischen Chefankläger gegen die Verbrechen islamistischer Regimes und terroristischer Gruppen gemacht. Alle Experimente zur Religionsvermischung, wie sie etwa auf Kirchentagen angeboten werden, lehnt er entschieden ab. Selbstverständlich muß in der Auseinandersetzung aber sein, daß man auch Muslimen in Liebe begegnet und insbesondere keine Unwahrheiten über sie verbreitet.

Genau diese Selbstverständlichkeit scheint der „Christlichen Mitte“ (CM) abhanden gekommen zu sein. Die Kleinstpartei hat zwar politisch nie eine Rolle gespielt und bei der Landtagswahl in Baden-Württemberg 2001 gerade noch 445 Stimmen auf sich vereint. Weil sie sich aber entschieden gegen Abtreibung stellt und schon früher islamkritisch war, hat sie immer wieder auch Sympathisanten am evangelikalen Rand gefunden. Thomas Schirmmacher, verheiratet mit der Islamwissenschaftlerin Christine Schirmmacher, nimmt in seinem neuen Buch „Feindbild Islam. Am Beispiel der ‚Christlichen Mitte‘“ (106 Seiten, € 9,80, Verlag für Theologie und Religionswissenschaft, Nürnberg 2003) die schlimmsten Vorurteile aus Publikationen der Partei und ihrer Vorsitzenden Adelgunde Mertensacker (Lippstadt) aufs Korn.

Muslimen ist es erlaubt, zur Ausbreitung ihrer Religion zu lügen.

Dieses Vorurteil bezieht sich auf den islamischen Gedanken der Notlüge (Takiya). Hintergrund ist dabei keineswegs die Ausbreitung des Islam, sondern die teilweise kriegerische Auseinandersetzung zwischen den zwei muslimischen Hauptströmungen, den Sunniten und Schiiten. Die Frage entzündete sich daran, ob ein Schiit immer bekennen muß, daß er diesem islamischen Zweig angehört – selbst wenn ihm dabei grausame Verfolgung durch Sunniten droht. In dieser speziellen Situation wird ihm erlaubt, seinen Glau-

ben zu verleugnen. Ein generelles Recht zur Lüge ist daraus nicht abzuleiten. Zudem handelt es sich um eine Besonderheit schiitischer Ethik – die Schiiten machen aber nur rund zehn Prozent aller Muslime aus.

Natürlich gehen auch Muslime taktisch vor und offenbaren gerade im christlichen Umfeld nicht alle ihre Pläne und Strategien.

Mancher Funktionsträger verkündet, er akzeptiere das deutsche Grundgesetz – doch würde er keine Sekunde zögern, es radikal zu ändern, wenn Muslime

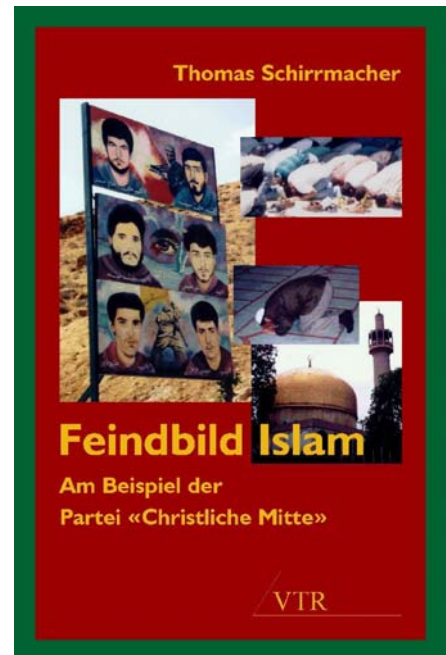
in Deutschland die Mehrheit hätten. Taktisches Vorgehen ist allerdings auch Christen nicht fremd, wenn sie beispielsweise als Entwicklungshelfer und Fachkräfte in arabische Staaten reisen, um dort auch ihren Glauben zu bezeugen.

Der Islam ist eine dämonische Religion.

Die CM-Vorsitzende Mertensacker nennt den Islam „Anbetung Satans“ sowie „Satans Meisterstück“. Auch vielen Evangelikalen ist dieser Gedanke nicht fremd. Schirmmacher bezweifelt nicht, daß es im Islam starke dämonische Elemente gibt. Für ihn ist aber die Frage, welche Konsequenzen man daraus zieht. Er weist darauf hin, daß selbst unter Christen dämonische Elemente existieren können. Jesus sagte sogar zum Apostel Petrus „Satan, tritt hinter mich“, weil dieser sich gegen den Weg Gottes stellen wollte. Schirmmacher: „Daß Satan durch Petrus sprach, bedeutete nicht, daß alles, was Petrus machte und sagte, dämonisch sei oder man Petrus nicht mehr die Hand schütteln durfte.“ Der evangelikale Theologe sieht bei der CM die Dämonisierung des Islam Hand in Hand gehen mit einer Wiederbelebung des Kreuzzugsgedankens.

Muslime fordern die Beschneidung der Frau.

So entsetzlich die Frauenbeschneidung ist: Sie ist nicht typisch für den Islam, sondern für einen Teil der afrikanischen Kultur. Auch Christen in Äthiopien und



nischen Kultur. Auch Christen in Äthiopien und viele Stammesreligionen in Afrika kennen die Frauenbeschneidung, während sie Muslimen in Ostasien fremd ist. Für das Feindbild Islam taugt dieser Vorwurf nicht.

Muslime wollen die Deutschen „kaputtgebären“.

Mit diesem polemischen Wort wird der Umstand beschrieben, daß Muslime deutlich mehr Kinder haben als Christen in den westlichen Industrienationen. Verbunden damit ist die Angst, daß der gesellschaftliche Anteil von Muslimen allein über ihre natürliche Vermehrung ständig steigen wird. Dem ist entgegenzuhalten: Die Masse der Türken in Deutschland denkt bei der Geburt ihrer Söhne und Töchter wohl nicht zuerst an die Ausbreitung des Islam. Anstatt muslimische Eltern wegen ihrem Ja zu Kindern zu beschimpfen, müßten sich Christen fragen, warum sie selbst nicht positiver über Nachwuchs denken. Daß das deutsche Volk schrumpft, kann schließlich nicht den Muslimen angelastet werden.

„Billige Stimmungsmache“

Schirmacher greift aus CM-Publikationen Meldungen auf, die er als „billige Stimmungsmache“ gegen Muslime brandmarkt. So wurde 2001 veröffentlicht, der Koran bestehe aus 6.666 Versen – was einerseits nicht stimmt und andererseits wohl Assoziationen mit der Zahl 666 wecken soll, die im biblischen Buch der Offenbarung als Zahl des Antichristen benannt wird. An anderer Stelle wird kritisiert, daß eine „türkische Familie im Taunus“ mit acht Kindern 10.000 Mark vom Sozialamt bekomme – ohne zu fragen, ob es deutsche Staatsbürger türkischer Herkunft sind, ob Betrug im Spiel ist und wieviel eine Familie anderer Nationalität erhalte.

Sind Abtreibungsgegner Fundamentalisten?

Daß die Vorurteile gegen Muslime zunehmen, ist für Schirmacher genau so ärgerlich wie die Tatsache, daß in manchen Medien Evangelikale und christliche Fundamentalisten mit gewaltbereiten Islamisten in einen Topf geworfen würden. Diese Gleichsetzung hält er für völlig unangemessen. „Wo sind die vielen Gewaltopfer des bibeltreuen Fundamentalismus, wo seine Gewaltaktionen, wo die Regierungen, die vor ihm zittern?“ Ärgerlich findet er es auch, daß für die völlig vereinzelter Aktionen militanter Abtreibungsgegner in den USA die ganze evangelikale Bewegung von manchen Medien in Sippenhaft genommen wird. Dabei haben die Evangelikalen Gewalt im Kampf für das Lebensrecht ungeborener Kinder immer abgelehnt. Wenn anderswo tausende von Muslimen nach Gewalt schreien, heißt es dagegen, man solle jetzt bloß nicht die friedfertigen Muslime mit hineinziehen. „Weswegen werden überzeugte Christen nicht genauso in Schutz genommen?“ fragt Schirmacher. Das Buch des evangelikalen Theologen ist verdienstvoll, weil es sich klar von einem islamfeindlichen Boden abhebt, der nach dem 11. September 2001 fruchtbarer geworden ist. Eine Stärke der evangelikalen Bewegung war es, von Bibel und Bekenntnissen her ein nüchterneres Islambild zu vertreten als mancher blauäugige EKD-Repräsentant. Daß Christen diese Nüchternheit auch in Zeiten bewahren, in denen ein Feindbild Islam auf den ersten Blick überzeugender wirkt, dafür streitet dieses Buch. (Copyright: idea, www.idea.de).

Europa der Grundrechte?

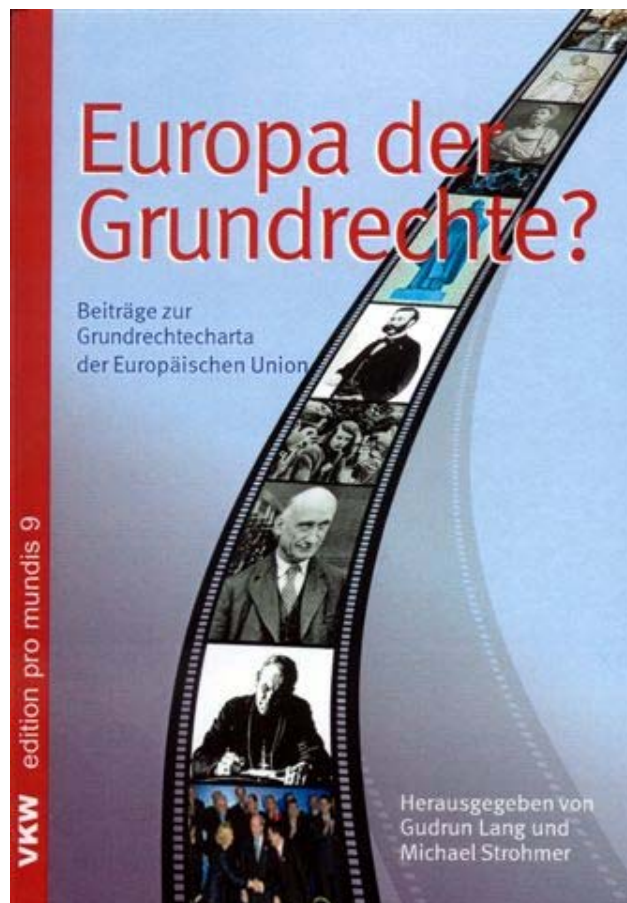
(Lang, G. Strohmmer, M. Bonn: Verlag für Kultur und Wissenschaft, 2004)

Drs. theol. Frank Koppelin

„Europa sucht nach den Fixpunkten seiner Identität.“ (75)
Dazu bietet der vorliegende Sammelband in einem ersten Teil verschiedene Aufsätze zum Thema Menschenrecht und Menschenwürde von führenden Juristen, Medizinerinnen und Politikwissenschaftlern aus Deutschland, Österreich und einzelnen anderen europäischen Ländern. Dieser Punkt ist der wohl zentralste Punkt der heutigen Diskussion in der Frage eines geeinten Europas. Dabei steht die Frage der Würde des Menschen am Lebensanfang sowie am Lebensende im Vordergrund. Diese Frage wird in fünf Aufsätzen von verschiedenen Seiten beleuchtet und so beantwortet, dass die Würde des Menschen von Anfang an bis zum Lebensende durchweg gegeben ist. Als Hauptbegründung ist dabei für die meisten Autoren eine moderne Fassung des Naturrechts ausschlaggebend. Wobei H. Thomas die „tiefste Begründung der Würde jedes Menschen“ in dem Geschaffensein durch Gott sieht (70). Alle Autoren sehen deswegen grundsätzlich die Gefahr einer ideologischen Abschwächung der Grundrechte des Menschen.

Ist der erste Teil etwas allgemeiner gehalten, so geht es in dem zweiten Teil konkret um die Grundrechtscharta der EU. Dabei wird einerseits lobend erwähnt, dass die Charta durchaus eine juristische Wirkung entfalte, die sich auch auf nationale Bereiche auswirke. Andererseits ist die Charta nicht Gesetz. Was aus ihr wird steht damit noch nicht fest. Doch ist sie Kompromiss, so der Tenor vieler Beiträge, die damit den Finger auch in manche Wunde nationaler Interessen und Empfindlichkeiten legen. Damit setzen sich die Autoren durchaus kritisch mit den Ergebnissen zu Einzelfragen dieser Charta auseinander, die „zahlreiche Fragen aufwirft“ (113). Deutlich wird herausgearbeitet, wie schwammig die Charta die Menschenwürde faßt. Weitere ethische Probleme wie Klonen, Ehe/Familie und die Fragen der Minderheiten werden deutlich angesprochen und die Charta eher jeweils als eine Art „Konsenspapier“ herausgestellt, nicht als wirkliche Verfassung. Als dafür typisch wird auch der fehlende Gottesbezug empfunden.

In den unterschiedlichen Artikeln werden sehr gut die ethischen Probleme Europas, die sich deutlich in der Charta widerspiegeln aufgegriffen. Es ist zu wünschen, dass diese Kritik gelesen und umgesetzt wird!



Christen in der CDU / CSU am Beispiel des EAK unter besonderer Berücksichtigung des EAK in Baden – Württemberg

(Fischer, Judith.. Bonn: Verlag für Kultur und Wissenschaft, 2004).

Drs. theol. Frank Koppelin

Das Buch entstand auf Grund einer Magisterarbeit von Judith Fischer im Fachbereich Politikwissenschaft an der Universität Stuttgart. Die Arbeit stellt insofern ein interessantes Forschungsprojekt da, da sie auf dem Hintergrund „stark defizitärer Literaturlage“ entstand. Somit stellt die Arbeit einen gelungenen Versuch dar, diesem Misstand durch Sichtung vorhandenen Materials sowie auf Grund von Gesprächen Abhilfe zu schaffen.

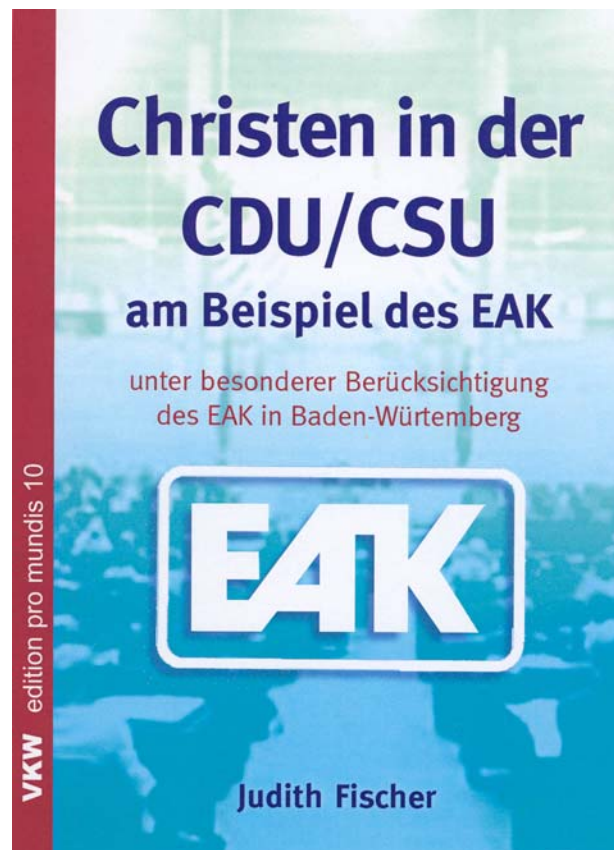
Frau Fischer geht bei der Behandlung des Themas von den Fragen der Bedeutung des Evangelischen Arbeitskreises (EAK) für die CDU und die Politik insgesamt aus und stellt gleichzeitig die Frage, ob dieser Arbeitskreis noch eine Bedeutung angesichts der Säkularisierung unserer Gesellschaft hat. Weiter stellt sie die Frage nach der Leistung des EAK für die CDU/CSU überhaupt.

Zur Frage der Bedeutung des EAK verwendet sie vor allem zwei Methoden, die ihr eine Antwort auf die Fragestellung liefern: Das Cleavage – Modell, dass die Konfliktformationen aufzeigt, die in einer Gesellschaft vorhanden sind – in diesem Fall der katholische Hintergrund einer werdenden Volkspartei der Nachkriegszeit, die bewusst die Wurzeln der Zentrums- und der Weimarer Republik abwirft. Weiter das Dealignment – Konzept, dass den Rückgang bzw. die Auflösung einer Sozialstruktur und die damit verbundene Lockerung der Wählerbindung aufzeigt. Für beide Punkte lässt sich zeigen, dass der EAK stark mit der Parteigeschichte verbunden ist.

Zunächst aber beschreibt Frau Fischer die Hintergründe der Entstehung des EAK. Dieser gewinnt rasch an Bedeutung, gelingt es ihm doch nach anfänglichem Zögern und Konflikten die evangelischen Kreise für die CDU zu gewinnen. Dabei gewährt die Autorin dem Leser einen guten Einblick in die Strukturen und in die Arbeit des EAK, sowie über sein Vorgehen von der Bundesebene bis in die Kreisebene hinein. Dabei teilt sie die Zeit des EAK in seine Aufstiegsphase, Hochphase und Abstiegsphase. Gut wird herausgearbeitet, dass der EAK in jeder Phase durchaus zentrale Bedeutung für die Partei hatte. Mit Hilfe des EAK konnte manche Landes – und Bundeswahl gewonnen werden.

An den Beispielen der Abtreibungspolitik (§ 218) sowie der Asylpolitik weist Frau Fischer die Bedeutung des EAK für das politische Geschehen und die Gesetzgebung nach. In ihrem Fazit kommt sie schließlich zu dem Schluss, dass die Bedeutung des EAK letztlich eher gestiegen ist. Hat er doch sogar auf Bundesebene mittlerweile ein Antragsrecht. Das Buch lässt sich trotz der Verwendung mancher Fachbegriffe, sowie mancher stereotyp klingender Wiederholungen gut lesen. Es schließt damit in der Tat eine Lücke in der Darstellung der Arbeit des EAKs. Andererseits stellt es eine Aufforderung an Christen dar, aktiv ihren Glauben im Bereich der Politik auszuleben. Dies ergibt sich vor allem aus dem auf die Zukunft ausgerichteten Fazit der Autorin.

Ihr ist für die Mühe der Arbeit zu danken sowie man Herrn Klaus Schirmacher für die Herausgabe des Buches danken kann.



Blockiertes Deutschland - Von den geistigen Auseinandersetzungen unserer Zeit.

(Peter Gerdson. 298 Seiten, ISBN 3 - 933833 - 30 - 2, Der Gute Hirte Verlag, D-01328 Dresden, Hochlandstraße 27)

Gottfried Fischer

Die schwierigsten Zeiten im Leben eines Menschen als auch im Leben eines Volkes oder einer anderen Gemeinschaft sind die Zeiten der Umbrüche. Seien es materielle oder geistige Umbrüche, stets wird der Übergang von einer Lebensphase in eine andere mit Spannungen verbunden sein, die Lebenskrisen größten Ausmaßes bis hin zum Identitätsverlust hervorrufen können.

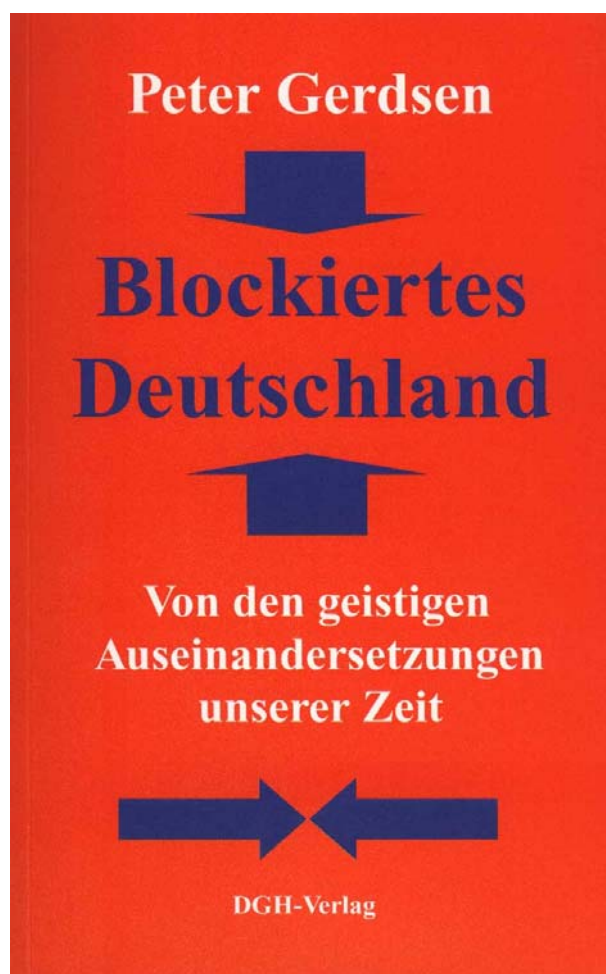
Eine solche Krise fast noch nie gekannter Dimension erleben wir heute in Deutschland, deren tiefere Ursachen ein halbes oder gar ein ganzes Jahrhundert zurückreichen. Schon im Motto des Buches, als Zitat aus Hermann Hesses „Steppenwolf“, wird die geschichtliche Dimension einer solchen Gestaltwandlung angesprochen: „Es gibt Zeiten, wo eine ganze Generation so zwischen zwei Zeiten, zwischen zwei Lebensstile hineingerät, daß ihr jede Selbstverständlichkeit, jede Sitte, jede Geborgenheit und Unschuld verlorengeht.“ Die Ursachen der gegenwärtigen Spannungen in Deutschland aufzuzeigen, hat sich das Buch von Prof. Gerdson zum Ziel gesetzt. Mit ihm soll geistige Klarheit und Durchblick gewonnen werden, um weitergehend einen Ausweg aus dem gegenwärtigen Dilemma zu finden. Der etwas allgemein gehaltene Untertitel „Von den geistigen Auseinandersetzungen unserer Zeit“ bringt die Brisanz des angeschnittenen Themas freilich nur andeutungsweise zum Ausdruck. Denn es werden Strömungen und Ursachen der gegenwärtigen Krise aufgezeigt, die auch künftigen Generationen noch sehr hilfreich sein werden.

Schon nach einem ersten Einblick läßt sich erkennen, daß hier ein Systematiker zur Feder gegriffen hat. Der Autor studierte Elektrotechnik, und lehrte später als Professor an einer Hochschule in den Fächern Nachrichtentechnik und Digitale Signalverarbeitung. Neben fachlichen Publikationen liegt hier nun ein Buch vor, welches tiefgründig den „Geist der Zeit“ analysiert, um daraus Erkenntnisse zu gewinnen, die zum Handeln befähigen.

Bestechend zunächst die systematische Gliederung des Buches. In 7 Kapiteln mit jeweils 7 Unterpunkten sowie je einem kurzen Fazit wird das Gesamt-Thema „Der geistige Bürgerkrieg in Deutschland“ behandelt. Die schon sehr klare Gliederung wird im Text sowohl durch punktuelle Anstriche als auch noch zusätzlich durch Graphiken und Abbildungen ergänzt und erläutert. So entsteht ein gut überschaubares Gerüst, in welches der gedankliche Inhalt übersichtlich und auch leicht verständlich eingeordnet ist.

Im Kapitel 1 werden „Gräben und Fronten“ aufgezeigt, die sich in der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung in unserem Lande, insbesondere im Verlauf der letzten 40 Jahre, aufgetan haben. Die Reden von Martin Walser (Oktober 1998) und Roman Herzog (April 1997) bieten dafür

den Einstieg. Ihre unterschiedliche Interpretation in Zustimmung und Ablehnung sind gleichsam der Maßstab dieser inneren deutschen Zerrissenheit. Kapitel 2 zeigt den „Geistigen Bürgerkrieg“ auf, der daraufhin ausgebrochen ist. Die 68er Revolution nimmt hier einen zentralen Raum ein, einschließlich ihrer Hintergründe und Auswirkungen. Folgerichtig werden anschließend im Kapitel 3 „Waffen und Kriegsschauplätze“ behandelt, mit und auf denen hier geistig gekämpft wird. Allerdings werden die Konfrontationen im Bewußtsein der Menschen kaum in der vorhandenen Schärfe wahrgenommen. Mit den verdeutlichenden Begriffen einer Bildung (oder Verbildung) der Jugend, mit öffentlich geführten Medien-Kampagnen, sowie mit öffentlichen oder internen Mobbing-Methoden werden diese Konfrontationen dann aber sofort deutlich und auch begrifflich faßbar.



Das alles ist zunächst eine Vorbereitung, denn im Kapitel 4 „Auf der Suche nach dem Ich“ steht dann der Mensch mit der Suche nach dem eigenen Selbst im Zentrum der Betrachtungen. Hier werden Verknüpfungen mit unserer deutschen idealistischen Philosophie, von Fichte über Hegel bis hin zu Friedrich Nietzsche, gezeigt. Untersucht wird hier das Verhältnis von Leib, Seele und Geist des Menschen, welches in summa sein ICH bestimmt. Interessant diese Deutung als der Beginn von I(esus) CH(ristus), mit dem sofort der Bezug zum christlichen Glauben hergestellt ist. Denn schon der

Apostel Paulus definiert ja in seinen Briefen den Menschen als aus den Wesenselementen Leib, Seele und Geist zusammengesetzt. Hier, in dem Beziehungsgeflecht dieser 3 Elemente, liegt wohl auch der grundsätzliche Ansatzpunkt für den geistigen Aufstieg des christlichen Abendlandes begründet, der schließlich bis hin zu unserer modernen Naturwissenschaft führte.

Ausgehend von diesem christlich-gläubigen Fundament des Menschen treten nun aber Verfallserscheinungen um so klarer hervor, die im täglichen Leben kaum noch wahrgenommen werden. Und die der Verfasser deutlich aufzeigt: „Wie entwickelt sich der Mensch, wenn er sich vom Christentum abwendet, und damit auch das Gefühl für das Geistige verliert?“ Die Folgen dieser Abwendung vom Glauben werden nachfolgend in aller Schärfe aufgezeigt. Denn mit diesem Verlust von Glauben werden auch Werte hinfällig, die bisher unser Leben wesentlich bestimmten: Gewissen und Verantwortung, Ehre und Würde, Wahrheit und Freiheit. Freiheit aber nicht als ein schrankenloses Tun nach eigenem Gutdünken verstanden, sondern stets in Verantwortung vor Gott, der ein Richter der Gedanken, der Gesinnung und des Herzens ist. Werden diese Ursprünge und Beziehungen mißachtet, so zeigt sich eben darin ein Verfall, der in seiner Entwicklung bis heute deutlich erkennbar wird. Glauben wird in alledem aber nicht verstanden als ein Gegensatz zum Wissen, sondern mehr im Sinne einer Wissenserweiterung, als ein Vordringen in ein Gebiet, welches der Wissenschaft zu begreifen bis heute noch nicht gelungen ist. Schon die naturwissenschaftliche Herkunft des Verfassers überwindet von vornherein und prinzipiell eine solche eingeschränkte Glaubens-Vorstellung.

Kapitel 5 beschreibt die abgelaufene Entwicklung „Von der Aufklärung zum Antichristentum“ in fast schlagwortartiger Prägnanz: Das neue Bewußtsein, die 68er Kulturrevolution, Umdeutung des Toleranzbegriffes, Kulturelle Kippvorgänge. Wird dieses kulturelle Abgleiten aber in eine neue (geistige) Sklaverei führen? Oder stecken wir heute gar schon mitten darin? In der heutigen Medien-Gesellschaft mit ihren einseitigen Verboten scheint eine gewisse Eingrenzung unserer Denk-Freiheit schon fast erreicht, die wir aber noch keineswegs begriffen haben.

In den beiden abschließenden Kapiteln werden „Das Kraftfeld des Antichristen“ und „Das moderne Glaubensbekenntnis“ behandelt, welches letzteres sich als das genaue Gegenbild zum christlichen Glaubensbekenntnis darstellen läßt. Frappierend die negativ-materialistisch-atheistische „Kopie“ des einstigen christlichen Bildes, unter dessen Schutz und Wirkung das heute so verweltlichte westliche Abendland einmal seinen Aufstieg begann. Ein „Ausblick“ (Wie geht es weiter in Deutschland?) und ein Anhang (Der seelische und der geistliche Mensch) runden die erkenntnisreichen Überlegungen ab, die auch noch durch Hinweise auf weitere Arbeiten des Verfassers (in: www.professorenforum.de) ergänzt werden.

Insgesamt ein außerordentlich lesenswertes Buch. Vor allem deshalb, weil heute anscheinend so festgefügte Positionen in einem ganz neuen Licht erscheinen. So etwa sind

die Verfehlungen der christlichen Institution Kirche weithin bekannt, wogegen die moderne Entwicklung zur Rationalität fast makellos erscheint. Doch wird in diesem Buche der Spieß einmal umgedreht: Die Schwächen und Gebrechen des modernen Lebens werden aufgezeigt, und die christliche Geschichte mit ihrer Entwicklung vor allem in ihren positiven und menschlichen Seiten gezeigt. Es gab einmal eine Zeit der Wärme und der Geborgenheit in der christlichen Gemeinde, wogegen das Leben heute nicht nur als kalt und grausam erscheint, sondern es auch wirklich ist. Um diese Kälte einer fast ausschließlich kapitalorientierten Gesellschaft wiederum zu überwinden - dazu braucht es innere Klarheit und das Selbstbewußtsein eines jeden Einzelnen. Ein großes Stück dieser Klarheit läßt sich beim Lesen dieses Buches zurückgewinnen. Und mit dieser Klarheit dringt man auch ein wenig, oder sogar sehr tief, in das Wesen des gegenwärtigen Zeitgeistes ein. Ganz im Gegensatz dazu, wie er uns heute handelsüblich in den Medien nur an der Oberfläche geboten wird.